

Workshop 4:

Monitoring und Erfolgsmessung



Ausgangslage:

- **Grundidee** aller Jugendberufsagenturen (JBA): Verstärkter Austausch und Vernetzung der Sozialpartner SGB III, SGB II, SGB VIII plus Schule (und ggf. weiterer Partner) zur verbesserten beruflichen Integration junger Menschen am Übergang von Schule in den Beruf
- **Ausgestaltung, Entwicklungsstand** und **Steuerung** sind heterogen und die operative Umsetzung vielfältig
- **Zielsetzungen** der JBA:
 - *übergeordnete* Ziele in den Kooperationsvereinbarungen (z.B. „Keiner geht verloren“ und „Jede und Jeder wird gebraucht“)
 - teilweise *konkretisiert* (Verringerung Anteil Schüler ohne Schulabschluss, Erhöhung Anteil direkter Übergang in Ausbildung, Anteil „Verlorene“ reduzieren, Schulabschluss und Übergang in Ausbildung ermöglichen, Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit)
- Keine einheitliche Abbildung von **Ergebnissen** und **Fortschritten** der jeweiligen JBA, keine deckungsgleichen („harten“ und/oder „weichen“) Indikatoren

Nachteil: **Es fehlt ein vergleichender Überblick und damit eine wichtige Grundlage, um operativ gezielt zu steuern, voneinander zu lernen und zum Nutzen der Jugendlichen noch besser zu werden**

Welche Ansätze zur Ergebnisabbildung gibt es schon?

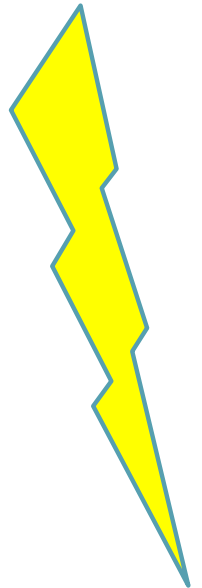
- Regionale Ansätze im Bezirk (beispielhaft)
 - JBA NMS: Controlling-Bericht (BA-Statistikdaten und gemeinsame Abbildung der Ausgestaltung der Zusammenarbeit)
 - JBA HH: Kennzahlentableau der wichtigsten Kennzahlen der jeweiligen Partner
 - Gemeinsame Matrix des JBA-Landesnetzwerkes MV (insbes. MSE, HRO)
 - JBA SL-FL: gemeinsame Erfolgskriterien
 - JBA Kiel: Evaluationstabelle zur Anzahl bzw. zu den Anliegen der Vorsprachen

- Überregionale Ansätze in anderen RD-Bezirken (beispielhaft)
 - Monitoring Regionales Übergangsmanagement (RÜMSA) in Sachsen-Anhalt (Fragenkatalog zum Entwicklungsstand JBA)

- Zentrale Überlegungen:
 - Selbstbewertungstool (Fragenkatalog zum Entwicklungsstand JBA), Verfügbarkeit geplant für 2. HJ 2018
 - Kerndatensystem (gemeinsame Datenplattform, aktueller Sachstand offen)

Welche Schwierigkeiten ergeben sich?

- Harmonisierung der Ziele der Kooperationspartner
 - Zielkonkurrenz (soziale versus berufliche Integration)
 - Sinnvolle gemeinsame Ziele neben bzw. sinnvoll ergänzend zu den originalen Zielen der Partner
- Keine gemeinsame Datenbasis
- Hoher Aufwand bei händischen Zählungen
- Qualitative Abbildung des einzelnen Falles kaum möglich
- Datenschutz, insbesondere im Zusammenspiel mit Kommunen und Schulen (Stichwort: Vorratsdatenspeicherung)
- Regionale Rahmenbedingungen mit ausgeprägt unterschiedlichen Ansprüchen/Prioritäten



Möglichkeiten einer Erfolgsmessung aus Sicht der RD Nord:

- Jährliche Erstellung eines gemeinsamen **Selbsterfahrungsberichtes** der jeweils beteiligten JBA-Partner zur Entwicklung der eigenen Arbeitsziele und zur Selbstreflexion hinsichtlich Zusammenarbeit und Vernetzung
- Bericht gliedert sich in 2 wesentliche Bestandteile:
 - 1. **Überschaubares Datenset** mit nur 5 BA-eigenen Kennzahlen (Bewerberquote, Einmündungsquote, Quote unversorgte Bewerber, Alo-Quote U25, Anteil Alo U25 mit Berufsabschluss) und Raum für die Platzierung eigener Messgrößen der anderen JBA-Partner (insbes. Jugendamt und Schule,)
 - 2. **Gesamtheitliche Betrachtung** inklusive weicher Faktoren (bspw. Umfang der gemeinsam durchgeführten Fallkonferenzen/ Fallbesprechungen, DBs, BO-Veranstaltungen, etc., gemeinsame Außendarstellung, Darlegungen zur gemeinsamen Maßnahmeplanung....)
- **Empfehlungscharakter:**
 - Einerseits: Wunsch nach möglichst einheitlicher Berichterstattung im Bezirk N
 - Andererseits: Einbeziehung der örtlichen Akteure und ggf. Ergänzung/Anpassung im erforderlichen Maße
- **Perspektivisch:** Sichtweise des Kunden, etwa durch eigene Befragung oder Evaluation durch Dritte (Finanzierung?) mit einfließen lassen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit